

zutreten. Wie weit etwa Hegau und Baar in unsere neue Gruppe miteinzubeziehen sind, bleibt abzuwarten. Als kennzeichnend für die Hochrheingruppe darf offenbar gelten, daß es hier zur Ausbildung spezifisch lokaler Formen nicht gekommen ist. Schon in der Frühphase der Hügelgräberkultur vorhanden empfängt die Hochrheingruppe ihre Einflüsse von den verschiedensten Seiten, wobei das südliche Bayern, die Schwäbische Alb, aber auch westliche Bereiche unter Einschluß Hagenaus die Hauptrolle spielen. Diese relative „Weltoffenheit“, welche die Hochrheingruppe auszuzeichnen scheint, erklärt sich zwanglos aus dem Zusammentreffen mehrerer großer Straßenzüge, von denen das Rheintal selbst nach West und Ost vermittelt, während das Wutachtal die Verbindung zum Norden übernommen hat.

Das neue römische Lager in Westfalen

Von August Stieren, Münster i. W.

Seit vor gut 20 Jahren kurz nacheinander zwei aurei des Augustus in Holsterhausen bei Dorsten an der Lippe gefunden waren, haben sich die Augen der römischen Forschung in Westfalen immer wieder dem Fundplatz zugewandt; denn er liegt nur rund 20 km westlich der römischen Lageranlagen von Haltern.

Der „Lippeverband“ legt in Holsterhausen ein neues Bett für den „Hambach“ an. Dieses Bett schneidet etwa 20 m breit und bis zu 4 m tief ins Gelände ein. Bei den Baggerarbeiten wurden Mitte September 1952 Bruchstücke einer großen Amphore gehoben. Der Fund wurde von Dr. Schuknecht, Dorsten, gemeldet. Wir haben daraufhin sofort die flachen Böschungswände des neuen Hambachbettes begangen; dabei wurde das Profil eines Spitzgrabens erkannt. Wir haben ihn ohne Verzug verfolgt, weil die Herbstbestellung bevorstand und weil im Gebiet nördlich des Spitzgrabens die Ausschachtungen für eine Bergmannssiedlung in dem uns bekannten Tempo im Fluß war.

Der Verlauf des Spitzgrabens wurde in 110 meist kurzen Schnitten ermittelt. Von der Feststellung der Tore usw. mußte zunächst wegen der inzwischen erfolgten Einsaat des Geländes Abstand genommen werden. Herbst 1953 haben wir die Tore des Lagers gesucht und gefunden. Wir glauben deshalb beide Grabungskampagnen hier nicht trennen zu brauchen. Die Untersuchung 1952 dauerte 4 Wochen, die im Herbst 1953 zwei Wochen.

Das neue römische Lager liegt hart östlich Holsterhausen, 2,5 km nordwestlich von Dorsten, auf dem nördlichen Ufer der Lippe (*Abb. 1* nach Meßtischblatt). Das Gelände selbst ist fast eben; nur in seinem nordöstlichen Teil ist eine flache Erhebung um die Höhe 35 festzustellen. Nach W und O fällt das Lagergelände kaum merkbar ab, nach S jedoch um etwa 3 m bis zum Rand des ehemaligen Lippetales. Das heutige Lippebett liegt etwa 500 m weiter südlich.

Wenn auch fast das gesamte Gelände südlich der Bahnlinie unseres Meßtischblattausschnittes heute von einer 900 m langen, sehr breiten Halde und



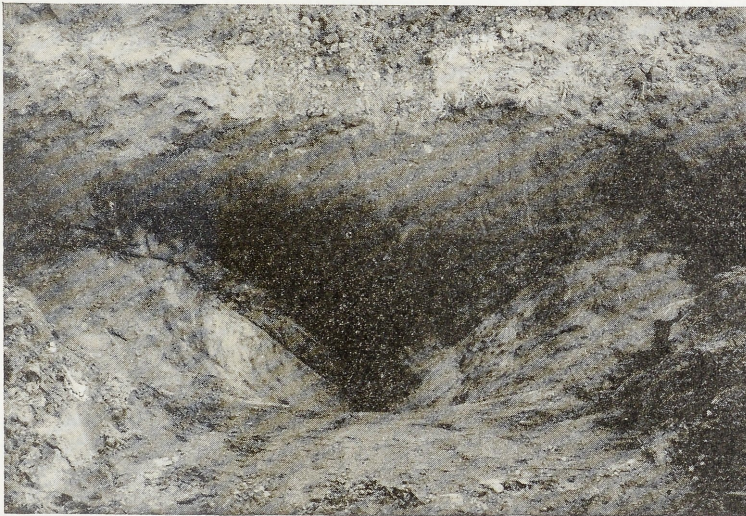
Abb. 1. Lageplan des neuen römischen Lagers. Punktierte Linie = Verlauf des Spitzgrabens. M. 1 : 20 000.

dem 500 m langen aufgehöhten Gelände der ehemaligen Zeche Baldur überdeckt wird, läßt sich doch sagen, daß das Lager Holsterhausen sich mit seiner Südseite genau wie das Hauptlager und das Feldlager von Haltern an die ehemalige Lippe angelehnt hat.

Das neue Lager fällt kaum aus dem bekannten Schema: Es ist rechteckig, hat ziemlich scharf gerundete Ecken, die Linienführung ist im allgemeinen gerade, nur an seiner Südostecke ist sie ungewöhnlich. Das Gelände selbst bietet heute keinen Anhaltspunkt, der den Grund für die Abweichung aus der sonst innegehaltenen Geraden an dieser Stelle erkennen läßt.

Die Nordfront des Lagers ist rund 900 m lang; die Südfront dürfte die gleiche Länge gehabt haben. Die Ostfront ist insgesamt 550 m lang, die Westfront ist auf 325 m Länge verfolgbar. Das neue Lager bedeckt eine Fläche von rund 50 ha.

Das heutige Profil des Spitzgrabens wechselt oft, je nach dem Untergrund und den atmosphärischen Einflüssen, die die Oberfläche des Geländes seit Anlegung des Grabens betroffen haben. Man darf nach den zahlreichen Schnitten annehmen, daß der Spitzgraben ursprünglich eine Breite von 4 m und eine Tiefe von 2 m gehabt hat (Abb. 2).



0 1 2 m

Abb. 2. Querschnitt durch den Spitzgraben.

Von dem zum Spitzgraben vorauszusetzenden Wall fand sich im ganzen Bezirk des Lagers äußerlich keine Spur mehr. In der Nordostecke des Lagers wurde eine kleinere Fläche abgedeckt, um evtl. zum Wall gehörige Pfosten Spuren festzustellen. Bis jetzt hat sich, obwohl der Versuch auch an anderer Stelle wiederholt wurde, keine Spur der Wallkonstruktion gefunden.

Die Tore sind im Übersichtsplan *Abb. 3* gekennzeichnet. Auch bei den flächig angelegten Torabdeckungen sind sichere Spuren einer Holzversteifung des ehemaligen Walles nicht gefunden worden. Bei den Toren setzen die Spitzgräben jeweils aus; jedoch läßt sich eine besondere Konstruktion der Tore, wie sie uns etwa aus Haltern und Oberaden bekannt sind, bislang nicht erkennen.

Das Nordtor ist 12,50 m, das Westtor 9,15 m und das Osttor 13,50 m breit. Am Osttor ist zunächst der Spitzgraben in einem Zuge ausgehoben, dann jedoch von den Römern selbst bis auf die Torbreite wieder eingeebnet, so daß auch hier die Torbreite von 13,50 m entstand. Diese Feststellung verdanken wir W. Winkelmann.

Es war bislang nicht möglich, im Innern des Lagers selbst größere Flächen abzudecken. Die verhältnismäßig einfache Befestigung des Lagers ermuntert auch nicht gerade dazu. An den Böschungen des neuen Hammachbettes waren jedoch an einzelnen Stellen starke Brandspuren zu erkennen, die auf viereckige, leicht in den Boden eingetiefte Räume hinzudeuten scheinen, wie wir sie auch im Hauptlager von Haltern kennengelernt haben. Eine kleinere Abdeckung in der Nähe der Fundstelle der ersten Amphore brachte jedoch keine Ergebnisse. Wir sind demnach zunächst geneigt anzunehmen, daß es sich bei dem Lager von Holsterhausen nicht um ein „Standlager“ sondern um ein „Marschlager“ handelt, beides im bisherigen Wortsinne. Man darf wohl annehmen, daß das neue Lager für zwei Legionen berechnet war. Es steht noch nicht fest, wie lange dieses neue Lager benutzt worden ist, auch nicht, wie oft in der jetzt festgestellten Form. Es steht auch noch nicht fest, ob es das einzige Lager an dieser Stelle ist.

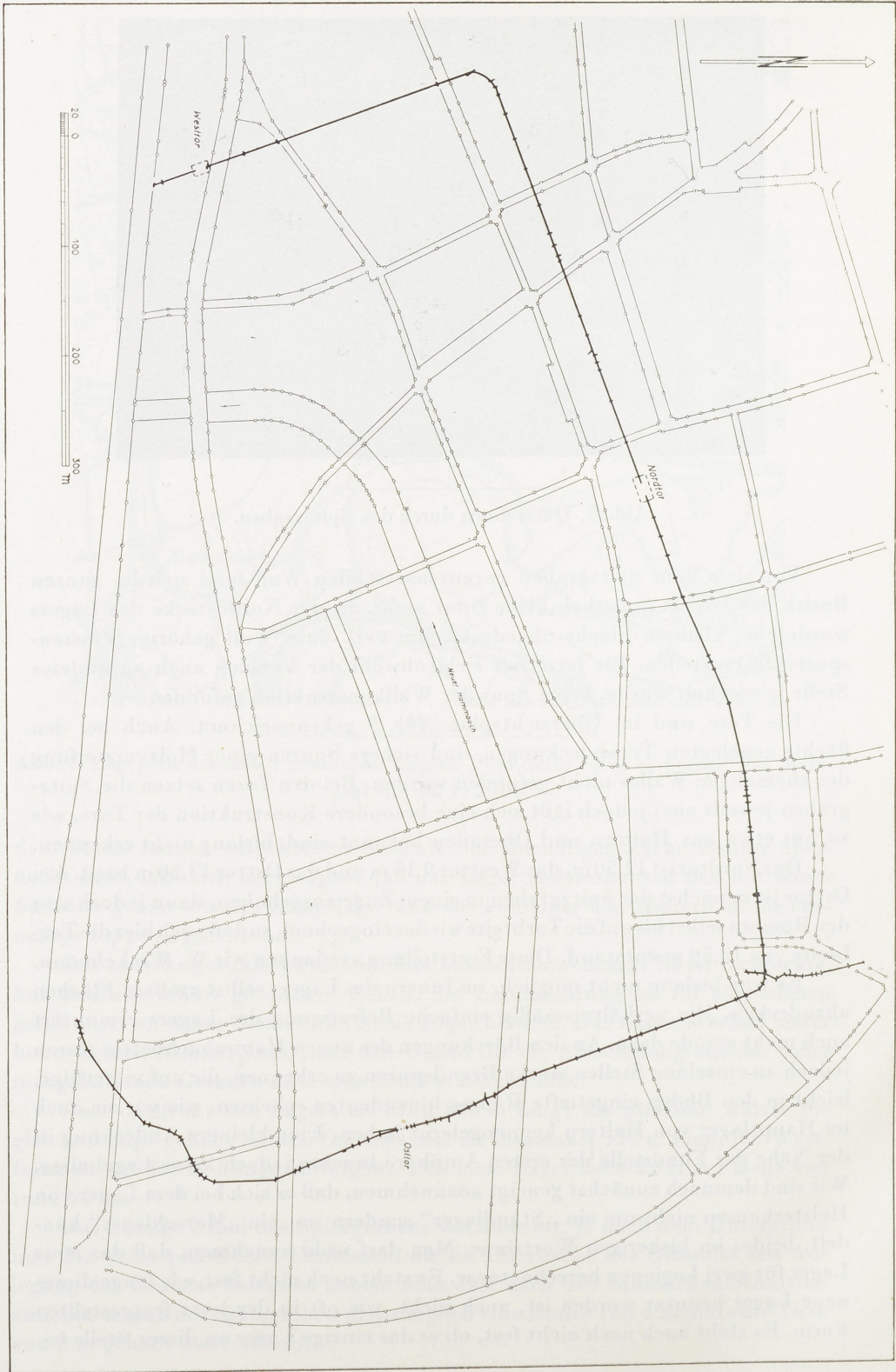


Abb. 3. Übersichtsplan des römischen Lagers von Holstenthusen. M. 1 : 6000.

An der Nordostecke des beschriebenen Lagers ist nämlich in 12 Schnitten ein bislang auf rund 110 m verfolgter Spitzgraben festgestellt worden, der in Aussehen und z. T. auch in den Maßen dem Spitzgraben des Lagers entspricht. Es war bislang nicht möglich, diesen Graben weiter zu verfolgen, da er Herbst 1952 mitten im Baugelände der Siedlung lag, und im Herbst 1953 zunächst die Fest-

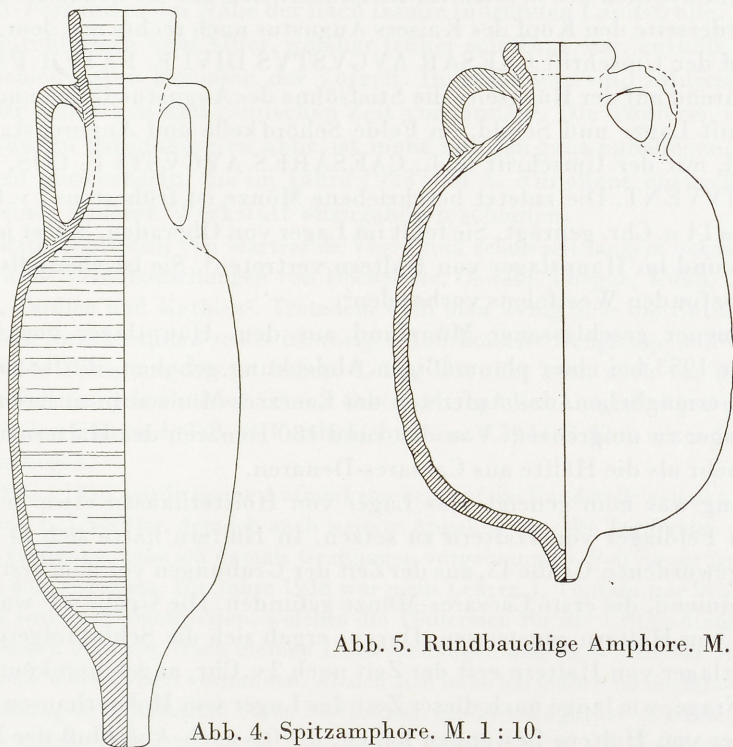


Abb. 5. Rundbauchige Amphore. M. 1 : 10.

Abb. 4. Spitzamphore. M. 1 : 10.

stellung der Lagertore die zur Verfügung stehende Zeit beanspruchte. An dieser Stelle wird die Weiterarbeit, soweit überhaupt noch möglich, einsetzen müssen.

Für die Entscheidung, wie oft das neue Lager benutzt worden ist, spielt vielleicht das Auftreten von Schwerkeramik in Gestalt von Amphoren eine Rolle. Es liegen bislang drei Amphoren vor. Eine davon fand sich am Kopfende des Spitzgrabens beim westlichen Lagertor. Bei den Amphoren handelt es sich um eine Spitzamphore und zwei rundbauchige Amphoren (Abb. 4 u. 5). Beide Amphorenarten haben ihre Gegenstücke in Oberaden und Haltern^{1 2 3}. Auf der Amphore Nr. 2 findet sich ein gerade noch lesbares Graffitto mit der Zahlenangabe LIII. Der zeitliche Ansatz der bisher gefundenen Amphoren ordnet sich in die Zeit der römischen Unternehmungen in Norddeutschland ein, hier in die Zeit von 11 vor bis 16 n. Chr.

Zur schärferen Datierung des Lagers von Holsterhausen wird man m. E. ohne Bedenken die eingangs erwähnten beiden Goldmünzen des Augustus her-

¹ Vgl. Loeschke, Die römische und belgische Keramik aus Oberaden in: Albrecht, Das Römerlager in Oberaden (1942) 82ff. Taf. 17 Nr. 2 und Abb. 19; Mitt. Altert.-Komm. f. Westfalen 5, 1909 Taf. 23 Nr. 8.

² Vgl. Loeschke a. a. O. Taf. 17, 6 u. 18, 3; Mitt. Altert.-Komm. f. Westfalen 5 Taf. 23, 9.

³ Vgl. E. Gose, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinlande (1950) Nr. 440.

anziehen dürfen, denn die Funde von aurei des Augustus sind in Westfalen ungewöhnlich selten. Der erste aureus^{3a} des Augustus, aus dem Prägeort Lugdunum und der Prägezeit zwischen 15 und 12 v. Chr., ist kurz vor 1930 etwa 100 m nordwestlich des Nordtores gefunden. Diese Münze befindet sich jetzt in der Sammlung des Museums Dorsten. Die zweite Goldmünze^{3b} fand sich kurz nach 1930, etwa 500 m westlich des Westtores. Es handelt sich um die bekannte Prägung, deren Vorderseite den Kopf des Kaisers Augustus nach rechts mit dem Lorbeerkranz und der Umschrift CAESAR AVGVSTVS DIVI F. PATER PATRIAE zeigt, während auf der Rückseite die Stiefsöhne des Augustus Gaius und Lucius, stehend mit Lanze und Schild, im Felde Schöpfkelle und Augurenstab dargestellt sind, mit der Umschrift C. L. CAESARES AVGVSTI F. COS. DESIG. PRINC. IVVENT. Die zuletzt beschriebene Münze ist frühestens 2 v. Chr. und spätestens 14 n. Chr. geprägt. Sie fehlt im Lager von Oberaden. Sie ist jedoch im Feldlager und im Hauptlager von Haltern vertreten⁴. Sie ist ebenfalls in mehreren Münzfunden Westfalens vorhanden⁵.

Ein neuer geschlossener Münzfund aus dem Hauptlager von Haltern, November 1953 bei einer planmäßigen Abdeckung gehoben, dürfte uns wahrscheinlich ermöglichen, das Auftreten der Caesares-Münzen in unserem Gebiet zeitlich enger zu umgrenzen. Von den rund 180 Denaren des Halterner Fundes besteht mehr als die Hälfte aus Caesares-Denaren.

Bislang war man geneigt, das Lager von Holsterhausen etwa in die Zeit nach dem Feldlager von Haltern zu setzen. In Haltern hatte sich in der sehr bekannt gewordenen Grube 43, aus der Zeit der Grabungen vor dem ersten Weltkrieg stammend, die erste Caesares-Münze gefunden. Die Grube 43⁶ wurde dem Feldlager von Haltern zugewiesen. Daraus ergab sich die Schlußfolgerung, daß das Hauptlager von Haltern erst der Zeit nach 2 v. Chr. angehören könne.

Die Frage, wie lange nach dieser Zeit das Lager von Holsterhausen und das Hauptlager von Haltern bestanden haben, dürfte nach Abschluß der Bearbeitung des neuen Halterner Münzfundes neu aufgerollt werden.

Den Gewinn, den die Entdeckung des neuen Lagers für die römische Forschung in Nordwestdeutschland gebracht hat, erblicken wir in der Hauptsache darin, daß anscheinend ein Maßstab gewonnen ist für die Entfernung der einzelnen römischen Lageranlagen voneinander.

Während man bislang durchweg zwischen den augusteischen Lagern von Haltern und dem augusteischen Lager auf dem Fürstenberg bei Xanten keine Zwischenlager annahm, lehrt der neue Befund, daß wir zwischen Holsterhausen und Xanten höchstwahrscheinlich noch ein weiteres Lager anzunehmen haben. Die Entfernung zwischen Vetera Castra (Xanten) und Holsterhausen beträgt 36 km, die Entfernung zwischen Holsterhausen und Haltern gut 18 km. Danach ergibt sich ein Lagerabstand von 18–20 km, nicht mehr.

^{3a} H. Mattingly u. E. A. Sydenham, *The Roman Imperial Coinage* I (1923) 89 Nr. 339.

^{3b} Mattingly u. Sydenham a. a. O. 90 Nr. 350.

⁴ A. Stieren, *Bodenaltertümer Westfalens* 6, 1943, 77.

⁵ Albrecht, *Frühgesch. Funde aus Westfalen im Städt. Kunst- und Gewerbemus. Dortmund* 1 (1936) 36 Taf. 1 (Fundort Seppenrade, Bauerschaft Rekelsum, Kr. Lüdinghausen).

⁶ *Mitt. Altert.-Komm. f. Westfalen* 5, 1909, 7.51.116.334.